

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII

- Umsetzung in Dortmund

Stadt Dortmund
Jugendamt



Kinderschutz und Kooperation in Dortmund

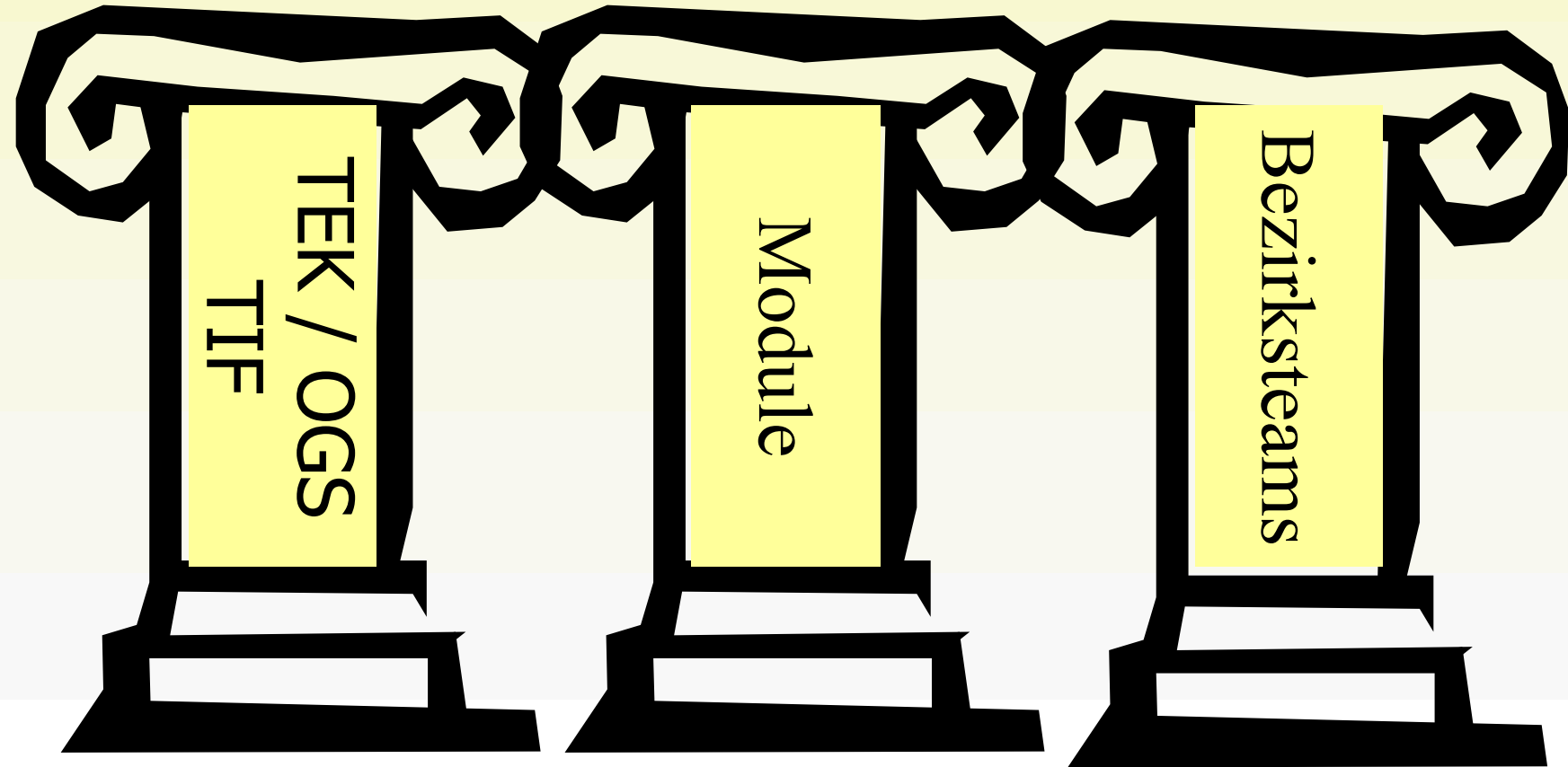
- 1. Prävention und Schutz („Haus Kinderschutz“)**
- 2. Frühe Hilfen**
- 3. Umgang mit Kindeswohlgefährdung:
Strukturen / Fortbildungsinhalte /
Kooperation**



Kinderschutz geht uns alle an!



Frühes Unterstützungssystem für Familien



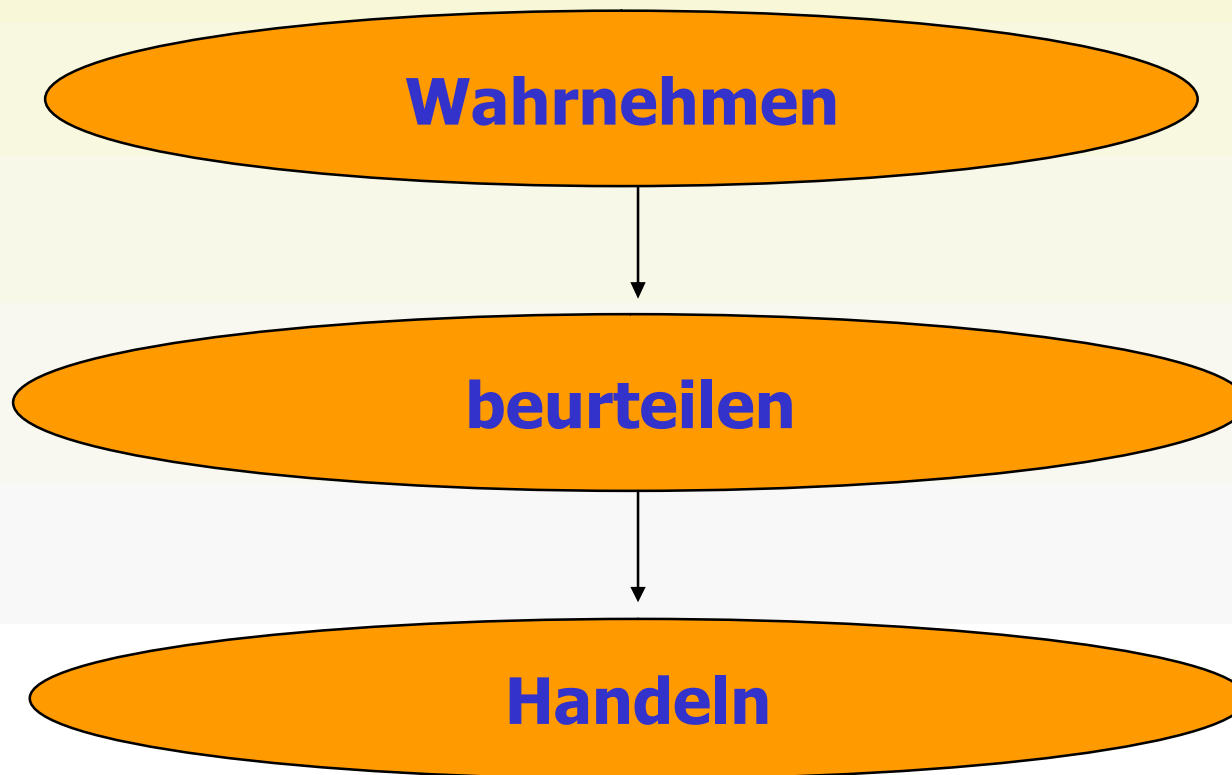
Das Ziel des frühen Unterstützungssystems ist...

- **Stärkung der elterlichen Kompetenzen**
- **Kinder resilient (widerstandsfähig) machen**
- **Prävention von Kindeswohlgefährdungen**



Basiselemente des „Frühen Unterstützungssystems für Familien“

„Soziales Frühwarnsystem“
analog §8a SGB VIII



Wodurch kann Früherkennung und Prävention erreicht werden?

In **Kooperation** zwischen beobachtenden Institutionen und Jugendhilfediensten werden Familien bei Bedarf niederschwellige, ressourcenorientierte Hilfe angeboten.

- frühzeitig
- verbindlich
- Zielgerichtet

Entwicklung gemeinsamer Verfahrenswege zwischen Institutionen, die mit Kindern und Familien arbeiten



Module

Koordination: Frau Pilar Wulff, Tel. 0231/ 50- 2 49 74

Start mit Stolpern

Starthilfe

Meldepflicht U

Schulsprechstunde

Familienbüro

Hilfe
bevor es brennt

Hilfen für Kinder
alkoholkranker Eltern

Büro für
Kinderinteressen

Familien stärken von
Anfang an

Elternschule

Nordstadtliga

Kinder- und
Jugendtelefon

Elternkompetenz-
trainings

Familienbildungs-
angebote

Kinderschutzburg

Beratungsstellen



Kinderschutz geht uns alle an!



Rechtliche Grundlagen

- SGB VIII / §8a Schutzauftrag
- § 42 Abs. 6 SchulG NRW
- Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (FamFG)
- Kinderschutzgesetz (KiSchG) 2010?



Gesetzliche Grundlagen Kindeswohlgefährdung

- 1. Einschätzen des Gefährdungsrisikos mit mehreren Fachkräften**
- 2. Hinzuziehen einer im Kinderschutz erfahrenen Fachkraft**
- 3. Einbeziehung der Eltern, wenn Schutzinteressen des Kindes nicht gefährdet sind**
- 4. Angebot von Hilfen**
- 5. Meldung an den Jugendhilfedienst, wenn Hilfen nicht ausreichen oder nicht angenommen werden**
(§ 8a SGB VIII und § 42, Abs.6 Schulgesetz)
- 6. Einschaltung des Familiengerichts, wenn Eltern nicht bereit oder in der Lage sind, mitzuarbeiten und Gefährdungen abzuwenden**
- 7. Inobhutnahme von Kindern/ Jugendlichen bei Gefahr**
- 8. Einschaltung von Gesundheitshilfe und Polizei**



Strukturen zum Kinderschutz: Jugendhilfedienste

Fachliche Verfahrensstandards bei Kindeswohlgefährdungen im Jugendamt Dortmund

1. Leitfaden Verfahrensstandards 51/2

Erstmitteilung

Hausbesuch und Elternvereinbarung

Kollegiale Beratung

Einschaltung Familiengericht

Inobhutnahmen

Indikatoren Kindeswohlgefährdung

2. Präsenz im Sozialraum / Kinderschutzveranstaltungen

2009/ 2010

3. Konfliktkoordination

Runde-Tisch-Gespräche mit KJP

Interinstitutionelle Mediationsgespräche

über Fachberatung



Strukturen zum Kinderschutz: „Anonyme Beratung“

Anonymer Beratungsbedarf durch institutionellen Melder an zentrale Koordinierung:

Telefonat an die
Koordinatorinnen
unter 50 – 2 48 81
und 50 – 2 45 14

Beratung :
Telefonisch oder
in der Institution

Telefonisch über zentrale Notrufnummer
Kinderschutz des Jugendamtes
50 - 12345

Weiterleitung des Beratungsbedarfes an
das Team „Anonyme Beratung“ (stellvertr.
JHDL und Fachkräfte aus Beratungsstellen)

Beratung :
Telefonisch oder
in der Institution



Strukturen zum Kinderschutz: „Notrufnummer Kinderschutz“

Notrufnummer 50 - 12345

**Direktverbindung mit Rufbereitschaft des
Jugendamtes**

Ziel: persönlicher Ansprechpartner bei akuten
Gefährdungssituationen

24 Stunden am Tag an 365 Tagen/ Jahr

auch:

-Weiterleitung an „Anonyme Beratung“ während der Öffnungszeiten des
Jugendamtes !!!

777 Anrufe 2009



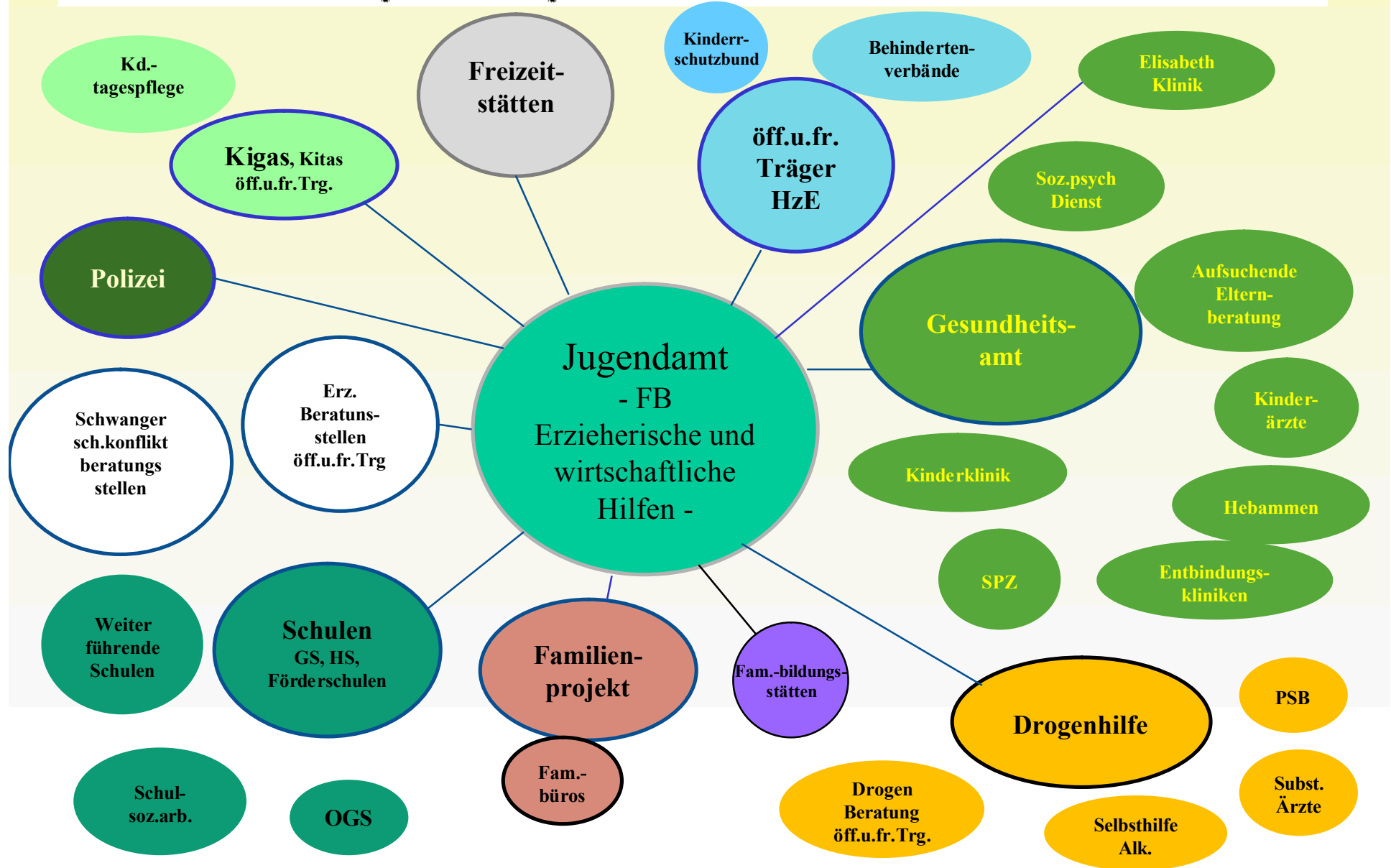
Strukturen zum Kinderschutz: „Workflow und einheitliche Dokumentationsprotokolle für alle Schulen und Kindertagesstätten/Tgs.pflege

Beispiel Leitfaden: Mitteilung an den Jugendhilfedienst:

- **Name und Anschrift des Kindes/ der Familie**
- **Welche Kindeswohlgefährdung liegt aus Ihrer Sicht vor? Wer hat was wann und wie oft beobachtet?**
- **Was wurde von Ihnen/ Ihrer Einrichtung bereits im Blick auf die Eltern veranlasst?**
- **Wie haben die Eltern auf die Hilfen reagiert?**
- **Wie hoch schätzen Sie das Gefährdungsrisiko für das Kind?**



Verbindliche Kooperationspartner zum Kinderschutz in Dortmund



Öffentlichkeitsarbeit Kinderschutz

- **Fortbildung von ca. 2800 Fachkräften** aus Jugendhilfe, Schulen, Gesundheits- und Suchthilfe (Was ist KWG und was können/müssen wir tun?)
- **Kinderschutzkonferenz 2008** zu den Themen: **Kooperation und Resilienz**
- **13 Kinderschutzkonferenzen** in den Stadtbezirken **bis 12/2010**
- Erarbeitung **einheitlicher Verfahrensleitlinien** mit **allen** Schulen und Einrichtungen der Kindertagesbetreuung
- Broschüre „Kinderschutz geht uns alle an“, 4. Auflage 2010
- **Fachtagung „Frühes Unterstützungssystem für Familien“**
04.03.2010 – Aufbau und Koordinierung von Modulen
- **Fachtagung „Kinder drogenabhängiger Eltern“**
29.06.2010
- Präsentationen auf auswärtigen Fachkongressen



**F
A
L
L
U
N
A
B
H
Ä
N
G
I
G**

**Regelmäßige
Netzwerktreffen**

**Verbindliche Strukturen
und Ansprechpartner**

Gemeinsame Fortbildungen

**F
A
L
L
A
B
H
Ä
N
G
I
G**

Anonyme Beratung

Notrufnummer Kinderschutz

Helferkonferenzen

Hilfeplangespräche

**Reflektions- u.
Klärungsgespräche**

Gemeinsames Ziel – die Bereitschaft, das Risiko einzugehen, dem anderen eine gute Absicht zu unterstellen – Mut, sich neuen Erfahrungen zu stellen – Geduld haben und positive Veränderungen wahrnehmen – Gemeinsamkeiten betonen und Unterschiede respektieren – Toleranz, Offenheit, Kompromissfähigkeit -

**Akzeptanz und Unterstützung durch Leitung – Zeit -
– sich nicht entmutigen lassen, wenn einmal
doch wieder alles so ist wie immer.....**



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit !**

